

B(A)UCLADEN MIT REISEFIEBER

Jo fährt mit der Bahn um die Welt

Joachim van der Linde wuchtet seinen Bauchladen mit den vielen Büchern auf eine Anrichte im Café Tasso, lässt sich seufzend in den benachbarten Sessel fallen und streicht erst mal ein, zwei kleine Falten aus dem Hemd: „Ich hab’ mir extra meinen Glücksbringer angezogen, dann kann heut nichts schief gehen!“ meint der Berliner, grinst und streckt die Hand zur Begrüßung aus. „Wir haben schon drei Jahre und mehr als 188.000 Kilometer auf dem Buckel.“

Drei Jahre, drei Monate und drei Tage um genau zu sein: So lange war Jo in der Welt unterwegs. Mit seinem treuen Hemd, das nun bald die letzte Reise ins „Levi’s“ Museum nach San Francisco antreten soll, mit dem Rucksack, seinen Tagebüchern sowie einem „Thomas Cook Overseas Timetable“, der Pflichtlektüre für Bahnreisende in Europa und Übersee. Hier sind alle Züge, Strecken und Abfahrtszeiten aufgelistet – ein Muss, wenn man die Erde mit dem Zug umrunden will. „Ich habe meine Reise im Jahr 2000 begonnen, mit nur einem Ziel vor Augen: So viel Eisenbahn fahren wie möglich!“ erinnert sich Jo zurück. Seine Route: Über alle Kontinente und durch 48 Länder. Seine Motivation? Jo grinst und antwortet mit einem Zitat von Kurt Tucholsky: „**Ich höre nachts die Lokomotiven pfeifen, sehnsüchtig schreit die Ferne, und ich drehe mich im Bett herum und denke: ‚Reisen‘...**“ Der 55-jährige stammt aus Rheine in Westfalen und wurde unmittelbar neben einer Eisenbahnstrecke geboren, hat so „die Bahn mit der Muttermilch eingesogen“, wie er gerne scherzt: „Ich habe als Kind die von den Loks herabgefallenen Kohlen gesammelt, verkauft und mir davon im Alter von zwölf Jahren die erste große Reise finanziert, nach Amsterdam!“ Natürlich mit der Bahn. Und dann? Wuchs die Sehnsucht. Was liegt da näher, als selbst ein Zugführer zu werden? Jo seufzt: „Das war leider nicht möglich: Ich habe eine Rot-Grün-Schwäche und wurde deswegen nicht genom-

men.“ Trotzdem blieb Jo immer in Sichtweite, er ging zum Eisenbahnzollamt, dann folgte eine Ausbildung zum Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr“ (ÖTV) in Stuttgart. „Meine Weltreise fing mit einer Lektüre an“, erinnert sich der Bahner aus Leidenschaft zurück: „Und zwar im Urlaub, in einer Hängematte in Thailand.“ Da entdeckte Jo das Buch „Jupiters Fahrt“ von Ted Simon, die Geschichte einer Motorradreise um die Welt. Er verschlang es und spürte plötzlich wieder dieses Fernweh aus der Jugend: „Also beschloss ich: Das mache ich jetzt auch, bloß mit der Bahn!“ **Der Traum von einem Ausstieg auf Zeit, die Neugierde auf fremde Länder, andere Völker, Kulturen, und die Antwort auf die Frage, ob es heute noch möglich ist, die Welt zu umrunden, ohne in die Luft zu gehen.**“ Jo begann zu planen: „Ich habe ein Sabbatjahr mit meinem Arbeitgeber vereinbart und die restliche Zeit unbezahlten Urlaub genommen. Pro Reisetag rechnete ich mit 25 Dollar, inklusive Tickets.“ Eines Morgens startete der Berliner dann von Stuttgart aus mit dem ICE Nr. 517 in das größte Abenteuer seines Lebens. Während der folgenden Monate arbeitete Jo auf dem Führerstand einer Dampflok im Dschungel von Südindien, als Kirschenpflücker in Kanada und sogar als Piratenwache auf einem Frachtschiff in der Straße von Malakka: „Dazwischen lagen Welten – und zahllose Kilometer mit der Eisenbahn.“ Nach seiner Rückkehr schrieb der Abenteuerer ein Buch, „Einsteigen bitte! – Mit Eisenbahn und Frachtschiff um die Welt“, eine Art Destillat aus seinen Reiseaufzeichnungen. „Ich habe die kleinste Reisebuchhandlung der Welt gegründet“ grinst er und deutet auf seinen Bauchladen: „Damit vermarkte ich mein Werk!“ Jo arbeitet halbtags bei ver.di sowie als Reisejournalist. Seine nächste Tour hat er bereits geplant: Mitte Oktober geht’s nach Indien, Nepal und Tibet. Natürlich wieder mit der Bahn.

■ Mehr Infos: www.buch-im-bauchladen.de
(Bild & Text: J. Nord)

Joachim van der Linde (Jo)
und die kleinste
Buchhandlung der Welt

